

Zweiter Jahresbericht

des

Gefängnißvereins

zu

Danzig

über das Jahr 1882.



00 1260/84

Danzig.

Druck von A. W. Kafemann.

—
1883.

Zweiter Jahrgang

Veröffentlichung

Band

1882

1882

Verlag

I.

Bericht über die Generalversammlung.

In der am 19. April 1882 abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung des Gefängnißvereins zu Danzig theilte zunächst der Vorsitzende, Herr Erster Staatsanwalt Martins, mit, daß der bisherige Pfleger des Vereins, Herr Pastor Wiesner, infolge seiner Versetzung an das Staatsgefängniß zu Moabit, aus dem Vorstande ausgeschieden sei und Herr Pastor Auernhammer interimistisch dessen Vertretung übernommen habe. Letzterer erstattete hierauf den anliegenden Bericht für das Jahr 1882, welcher Seitens der Versammlung mit Dank entgegengenommen wurde. Im Anschluß an den Bericht wies der Vorsitzende darauf hin, daß, um den an ihn gestellten Ansprüchen gerecht werden zu können, dem Verein vor Allem ein Unterkunfts- und Arbeitshaus fehle, in welchem den Entlassenen sofort Aufnahme und Arbeit gewährt werden könne, und daß der Vorstand vor Allem nach dieser Richtung hin thätig sei. Der Vorsitzende wies hierauf auf die zur Zeit in den weitesten Kreisen erörterte Frage über die Unterstützung der sich daran knüpfenden Bestrebungen als ein wesentliches Mittel zur Förderung der Zwecke des Vereins. Der Schatzmeister, Herr Mendorf, legte hierauf die Rechnung für das Jahr 1882 vor, welche, bei einer Mitgliederzahl von 111 Personen, gegen 122 im Vorjahr, eine Einnahme von 706 Mk. gegen eine Ausgabe von 182 „ mithin einen Bestand von 524 Mk. nachwies. Einwendungen wurden gegen dieselbe nicht erhoben.

Es wurde hierauf zur Neuwahl des Vorstandes geschritten und hierbei durch Acclamation der alte Vorstand wiedergewählt, an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Pastor Wiesner Herr Pastor Auernhammer.

Zum Schluß hielt Herr Kreisphysikus Dr. Freymuth einen längeren Vortrag über „Irrsinn und Verbrechen“, in welchem er den notorischen Zusammenhang zwischen Verbrechen und Geistesstörung darlegte und diese Frage vom wissenschaftlichen Standpunkt aus, unter Anführung zahlreicher Beispiele, erörterte. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.



II.

Bericht des Prediger Muernhammer.

Zwei Jahre sind verflossen, seit der Gefängnißverein zu Danzig in's Leben trat. Ueber seine Thätigkeit im ersten Jahre seines Bestehens ist auf der Generalversammlung am 11. Mai v. J. ein erfreuliches Bild durch den in Folge seiner Versetzung nach Berlin aus dem Verein ausgeschiedenen Herrn Pastor Wießner entrollt worden. Wenn mir nun heute die Aufgabe zufällt, über das Wirken des Vereins im Jahre 1882 Bericht zu erstatten, so bedaure ich, dies nicht vollständig auf Grund eigener persönlicher Anschauung thun zu können, da ich erst im Herbst vorigen Jahres an Stelle des Herrn Pastor Wießner in die Vereinsthätigkeit eingetreten bin. Es ist mir aber von Mitgliedern des gegenwärtigen Vorstandes ein hinreichendes Material zugeslossen, um daraus ersehen zu können nicht bloß das Verfahren, welches der Verein bei seiner Fürsorge für die entlassenen Strafgefangenen eingeschlagen hat, sondern auch die thatsächlichen Ergebnisse, welche seine Wirksamkeit im verflossenen Jahre zur Folge hatten.

Der Verein ist, entsprechend seinem im Statut ausgesprochenen Zweck, darauf bedacht gewesen, den bei ihm Hilfe suchenden Personen gegenüber in erster Linie für Arbeit und Unterkommen zu sorgen. Er ist, wie Sie aus dem Kassenbericht entnehmen werden, mit Geldunterstützungen vorsichtig und spärlich umgegangen. Wir müssen dies auch als den weiter zu verfolgenden Weg in unserer Thätigkeit betrachten; denn für diese Menschen, an denen die Strafanstalt oft Jahre lang mit allen möglichen Mitteln gearbeitet hat, um sie zu bessern, muß die Arbeit und ein ordentliches Unterkommen das erste sein, was ihnen in der Freiheit geboten wird. Verschaffen wir ihnen dies, so strecken wir ihnen damit zugleich die helfende Hand zu ihrer sittlichen Hebung entgegen, und wir gewinnen einen Grund und Boden, von dem aus wir auch auf ihr Inneres einwirken können. An Arbeit sind sie in der Strafanstalt gewöhnt, nun kommt die Freiheit, und sie gewöhnen sich, wenn's nicht gelingt, Arbeit zu finden, an Müßiggang und werden ärger als zuvor. Ist schon der Müßiggang für einen unbescholtenen Menschen oftmals der Anfang aller Laster, wie vielmehr ist er's von Neuem für einen, der bereits Bekanntschaft mit dem Verbrechen gemacht hat. Daher in vielen Fällen die Rückfälle in's Verbrechen! Wenn unser Verein solche Rückfälle verhüten will, so braucht er Arbeitsplätze und Arbeitgeber, an welche er die Entlassenen jederzeit weisen kann.

Wir freuen uns, daß auch im verflossenen Jahre doch wenigstens einige Arbeitgeber sich finden ließen. Ich nenne mit besonderem Dank unser Vorstandsmitglied Herrn Stadtrath Petschow, welcher eine Reihe männlicher Gefangener in seiner Fabrik beschäftigt hat. Auch hat die Firma Bürgel & Wind gegen Garantie des Vereins sich bereit gezeigt, weibliche Entlassene mit Strickarbeit zu versehen.

Wenn nun zwar noch nicht dauernde Unterkommenstätten dem Verein zur Verfügung stehen, so ist doch hervorzuheben, daß in einigen Fällen allerdings nur weiblichen Entlassenen neben der Arbeit zugleich auch Unterkommen in einer ordentlichen, rechtschaffenen Familie dargeboten werden konnte.

Hinsichtlich der Fürsorge für die weiblichen Personen dürfen wir es als einen Schritt zu weiterer gedeihlicher Entwicklung unserer Vereinsthätigkeit ansehen, daß der hiesige Gefängniß-Frauenverein im vorigen Jahre sich uns bereitwilligst angeschlossen hat, um in Verbindung mit uns nicht blos für die weiblichen Entlassenen zu sorgen, sondern auch die Noth und das Elend in den Familien der in Haft befindlichen Männer lindern zu helfen. Es geschah dies im verflossenen Jahre sowohl durch Beschaffung von Unterkommen und Arbeit wie auch in dringenden Fällen durch Darreichung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken, wozu unsere Vereinskasse die Geldmittel dargeboten hat. An Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Fräulein Agathe Bertling, die noch in den letzten Tagen kurz vor ihrem Tode sich mit den Angelegenheiten des Vereins beschäftigte, hat Fräulein Mannhardt es gütigst übernommen, die specielle Pflege über die weiblichen Personen auszuüben. Diese Arbeitstheilung in der Vereinspflege muß bei der Fülle der Gesuche als eine ebenso wohlthuende wie ersprießliche Erleichterung empfunden werden.

Es haben im verflossenen Jahre, soweit ich aus dem mir vorliegenden Material feststellen kann, etwa 15 männliche entlassene Gefangene sich bei dem Verein gemeldet. Fast sämmtlich gehörten sie dem Arbeiterstande an, und haben 8 von ihnen in der Fabrik des Herrn Stadtrath Petschow gearbeitet. Von den übrigen wurde einer, noch dem jugendlichen Alter angehörig, an die hiesige chemische Fabrik gewiesen, einer soll in Stolp eine Stellung erhalten haben und einem ist es durch Beihilfe des Vereins, wofür er vor einigen Tagen mir in rührender Weise gedankt hat, ermöglicht worden, in Sankendorff eine Beschäftigung als Cigarrenarbeiter zu übernehmen. Die Andern, für welche keine Arbeit zu finden war, erhielten theilweise eine kleine Unterstützung, so namentlich der Invalide T., der körperlich unbrauchbar erschien. Von den 8, welche bei Herrn Stadtrath Petschow beschäftigt gewesen sind, mußten 2 wegen Trunkenheit und Trägheit entlassen werden; 2 sollen wieder rückfällig geworden sein. Befriedigend aber hat sich der Herr Stadtrath besonders über 2 aussprechen können, es sind dies: der Arbeiter Franz D., welcher bis jetzt noch daselbst in Arbeit ist und Geschicklichkeit sowie eine gute und willige Führung zeigt, und der Arbeiter August S., welcher nach seiner Angabe eine arbeitsunfähige Mutter und eine zehnjährige Schwester zu unterhalten hat. Derselbe hat vom 14. December v. J. bis zum

4. März d. J. bei tadelloser Führung in der Fabrik des Herrn Petjchow gearbeitet.

Nach den Angaben des Fräulein Mannhardt waren 8 weibliche Entlassene, denen Fürsorge zu Theil wurde. Eine zeigte sich derselben unwürdig, da sie dem Trunke ergeben war, eine zweite ist rückfällig geworden, 2 sind gestorben, die übrigen dürften Aussicht auf einen ordentlichen Wandel geben, so namentlich Rosalie J., welche 17 Jahre alt, während 3 Wochen in einer rechtschaffenen Familie untergebracht, mit den nöthigen Kleidungsstücken versehen und nach guter Führung nach dem Lande in einen Dienst geschickt wurde.

In 9 Fällen ist die Fürsorge hingelenkt worden auch auf die mittellosen Familien der in Haft gehaltenen Männer. Die hier geleistete Hülfe wurde von einigen dankbar anerkannt; besonders werth zeigte sich der Unterstützung eine Frau C., die eine größere Beihülfe erhielt, da ihr das 10. Kind während der Haft des Mannes geboren wurde.

Bevor ich diesen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins schließe, habe ich noch eine auf pag. 9 sub Nr. 31 und 32 des vorjährigen Berichtes des Herrn Pastor Wiehner aufgenommene Mittheilung über 2 Entlassene dahin zu berichtigen, daß nach einem Schreiben der Strafanstalt zu Mewe vom 22. November v. J. die dortige Anstalt die vorherige Anmeldung nicht verabsäumt hat, vielmehr dieselbe in Folge der von den beiden Entlassenen in Mewe abgegebenen Erklärungen unterblieben ist.

So lassen Sie uns nun, verehrte Versammlung, das Werk unseres Vereins weitertreiben in dem Sinn und Geist, in welchem es begonnen ist! Lassen Sie uns Gutes thun und nicht müde werden! Lassen Sie uns beachten das Wort, das einmal ein Gefangener dem Seelsorger zurief:

„Pflanze, laß die gold'nen Körner
Fall'n aus milder off'ner Hand!
Unter Schutt und Steingerölle
Ist auch hier noch gutes Land!“

Der Vorstand.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.